



universität
wien

Einladung zu den Antrittsvorlesungen der Rechts- wissenschaftlichen Fakultät

Montag, 27. März 2023, 16 Uhr
Großer Festsaal der Universität Wien



Programm

Montag, 27. März 2023, 16 Uhr

Großer Festsaal der Universität Wien
Universitätsring 1, 1010 Wien

Begrüßung

Nikolaus Hautsch
(Vizerektor der Universität Wien)

Brigitta Zöchling-Jud
(Dekanin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät)

Antrittsvorlesungen

José-Domingo Rodríguez Martín

**SINE (ULLA) CONTROVERSIA.
Zur Verbreitung von Vertragsklauseln im antiken
Mittelmeerraum**

Lena Foljanty

**Jenseits Europas.
Von Kodifikationen, Gerichten und multiplen Wegen
in die Moderne des Rechts**

Thomas Olechowski

**Zwischen Kelsen und Montesquieu.
Gewaltenteilung und Demokratie im 21. Jahrhundert**

Kleiner Empfang

Anmeldung bitte bis **13. März 2023** an: rechtsgeschichte@univie.ac.at

Die Antrittsvorlesung wird als hybride Veranstaltung durchgeführt. Im Falle einer virtuellen Teilnahme geben Sie dies bitte bei der Anmeldung an (rechtsgeschichte@univie.ac.at). Ein Teilnahmelink wird Ihnen übermittelt.

Treppenfrequer Zugang: Rechter Seiteneingang, Lift, 1. Stock

Universität Wien

Universitätsring 1 · 1010 Wien · univie.ac.at



José-Domingo Rodríguez Martín

wurde 1971 in Madrid geboren und studierte dort Rechtswissenschaften (Mag. iur. 1994, Dr. iur. 1997) und Klassische Philologie (Mag. phil. 2006, Dr. phil. 2017).

Während seiner Postdoktorandenzeit war er Forschungsstipendiat des ÖAD an der Universität Salzburg, 1999 und des DAAD an der Universität München, 2002. Im Jahr 2003 erhielt er das Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universität München, wo er von 2003 bis 2004 geforscht hat.

Im Jahr 2007 wurde er zum Profesor Titular de Universidad (Römisches Recht) an der Univ. Complutense in Madrid ernannt. Zwischen 2008 und 2012 war er Vice-Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Koordinator für Master- und Doktoratsprogramme. Im Jahr 2021 wurde er zum Catedrático de Derecho Romano an derselben Universität ernannt.

Er hat in verschiedenen Ländern Lehr- und Forschungsaktivitäten durchgeführt: als Lehrbeauftragter an der Univ. Heidelberg (2008–2014), als Gastdozent / Abschlussarbeitsbetreuer am Collegio di Diritto Romano CEDANT, Univ. di Pavia (2016), als Visiting Scientist / Gastdozent an der Univ. di Cagliari (2016), als Chercheur Résident an der École Française de Rome (2017) und als Gastprofessor an der Univ. Zürich (2021). In Spanien ist er Mitglied der multidisziplinären DVCTVS-Forschungsgruppe (die für die Erhaltung, Untersuchung und Verbreitung der Papyrussammlungen des spanischen Kulturerbes zuständig ist), die er zwischen 2016 und 2018 leitete. Seit 2022 ist José-Domingo Rodríguez Professor für romanistische Grundlagen europäischer Privatrechte an der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte sind die Überlieferung der Rechtsinstitute des Altertums durch Vertragsklauseln, die Rezeption der Rechtsterminologie an den byzantinischen Rechtsquellen, die Quellen des nachklassischen römischen Rechts und im Bereich der didaktischen Innovation, die Computer-Edition der epigraphischen Quellen des römischen Rechts für multidisziplinäre Didaktik.



Lena Foljanty

wurde 1979 in Berlin geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Greifswald sowie an der Humboldt Universität zu Berlin. Sie promovierte 2011 am Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, wo sie sich 2020 auch habilitierte. Lena Foljanty war seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie (ehemals Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte) in Frankfurt am Main. Von 2017 bis 2022 leitete sie dort die Forschungsgruppe „Translations and Transitions: Legal Practice in 19th Century Japan, China, and the Ottoman Empire“. Daneben war sie als freie Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut in Frankfurt am Main tätig. Forschungsaufenthalte führten sie an die École des hautes études en sciences sociales (2014), an die Universität Tokyo (2013, 2014 und 2016) sowie an die Gakushu'in Universität (2018). Sie hatte Gastprofessuren an der Bocconi Universität Mailand (2017) und an der Universität Wien (2019) inne. Sie ist Trägerin des Werner Pünder Preises der Johann Wolfgang Goethe-Universität sowie des Sibylle Kalkhof-Rose Akademie-Preises für Geisteswissenschaften der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Ihr Buch „Recht oder Gesetz. Juristische Identität und Autorität in den Naturrechtsdebatten der Nachkriegszeit“ wurde als Juristisches Buch des Jahres 2013 gewürdigt. Seit 2020 ist Lena Foljanty Professorin für Globalisierung und Rechtspluralismus an der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte sind die Globalisierung des Rechts mit einem Fokus auf dem langen 19. Jahrhundert, die Transformation des Rechts in Japan in der Meiji-Zeit, die Geschichte der Justiz und richterlicher Praktiken in vergleichender Perspektive, die Geschichte juristischer Methoden und der Rechtstheorie, die Rechtsgeschichte des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit sowie die Legal Gender Studies.



Thomas Olechowski

wurde 1973 in Wien geboren und studierte hier die Rechtswissenschaften (Mag. iur. 1995, Dr. iur. 1998). Er habilitierte sich 2003 an der Universität Wien mit einer Arbeit über „Die Entwicklung des Preßrechts in Österreich bis 1918“ für Österreichische und Europäische Rechtsgeschichte und unterrichtete 2003–2019 als außerordentlicher Professor daselbst sowie zusätzlich 2004–2014 an der Paneurópska vysoká škola in Bratislava. 2008 wurde er zum korrespondierenden, 2013 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gewählt und leitet dort die Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs. Seit 2011 ist Olechowski Geschäftsführer des Hans Kelsen-Instituts (Bundesstiftung). Seine Vortragstätigkeit führte ihn bislang in 15 europäische Staaten, nach Nord- und Südamerika sowie nach China.

Er ist Träger des Alfons Tropper-Preises der ÖAW für Forschungen auf dem Gebiet des österreichischen Rechtsstaates 1998 und des Wissenschaftspreis der Margaretha Lupac-Stiftung des Österreichischen Parlaments für Parlamentarismus und Demokratie 2021. Sein Buch „Hans Kelsen. Biographie eines Rechtswissenschaftlers“ wurde als Juristisches Buch des Jahres 2020 gewürdigt.

Seit 2019 ist Thomas Olechowski Professor für Österreichische und Europäische Rechtsgeschichte an der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte sind die Österreichische Verfassungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, vor allem die Anfänge der Ersten Republik, die Geschichte der Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie die Geschichte der Grundrechte, insbesondere der Pressefreiheit, Leben und Werk von Hans Kelsen und die Geschichte der Wiener juristischen Fakultät sowie die vermögensrechtlichen Folgen der NS-Herrschaft.